

Vorsicht nötig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An den König von Siam.

Geehrter Herr König!

Da ich mehrere Kinder gekriegt habe und meine Gemahlin gegenwärtig arbeitslos ist, so bitte ich Sie um freundliche Zusage eines Diamanten. Ich habe nämlich noch nie einen gesehen und möchte daher gern einen haben, weil ich ihn versehen will. Sollte Ihnen dies zuviel sein, so könnten Sie ja einen kleineren Diamanten schicken, ich werde ihn freundlichst annehmen. In tiefster Hochachtung

Jonathan Schnapsmeier.

NB. Will Ihr Kronprinz etwa heiraten? Ich habe eine zehnjährige Tochter. Vielleicht kann er noch warten.

Große Geister begegnen sich.

Es ahnt das Schaf nicht auf Cremonas Flur,
Welch hohen Schatz es birgt in seinem Leibe.
Darmsaitenzwinger kamen auf die Spur,
Und jeder sucht, daß er's am besten treibe.
Ein einziger Cremonesergegenstrich
Dem Kenner als ein Schritt in das Elysium glich.
Doch heut' noch steht man in Konzertschallen,
Wenn Violinensolo und Sontaten schallen,
Just unter denen, die als Kenner sitzen,
Gesetzten Haupts Musikkonferenzen sitzen,
Gar manches Angesicht, das an Cremonas Flur,
Den Saitenursprung mahnt. Oh Allmacht der Natur!
Ein Sehnsuchtswehgefühl die Klänge ihm erwecken
Nach jenem Haideland, man hörts am Beifallsböcken.

„Nun, wie bekommt Ihnen die Sonntagsruhe?“

„Ach, ich danke, — mein Zimmer liegt zwischen den Zimmern eines Pfaunisten und eines Tambours, und da die beiden geschworne Feinde sind, suchen sie sich durch Blasen und Trommeln gegenseitig zu ärgern, — und ich mitten zwischen beiden, — oh Sonntagsruhe!“

Vorsicht nötig.

Er (am Fenster stehend): „Ach, ich liebe Sie so — — — aber wer sitzt denn da im Zimmer am Tische und schreibt so eifrig?“

Sie (Tochter eines Gerichtsschreibers): „Das ist mein Vater, er nimmt Ihre Liebeserklärung zu Protokoll.“

Erbärmlich, wer nach Glückes Gaben
Sich nur sehnt, weil's auch Andre haben.

Briefkasten der Redaktion.



T. i. B. Denken Sie nur an Göthe's Spruch: „Feiger Gedanken, Bängliches Schwanken, Weibliches Zagen, Menigliches Klagen Wendet kein Glend, Macht dich nicht frei; Allen Gewalten Zum Druß sich erhalten, Nimmer sich beugen, Kräftig sich zeigen, Rufet die Arme der Götter herbei.“ — F. F. i. Z. V. Das Zitat aus Gerhart in Nr. 21 der Schw. L. Z. ist nicht richtig; es soll lauten: „Die Körperkräfte kommen aus der Küche und aus dem Keller.“ — G. i. Z. Und noch immer boshaft? Gruß. — T. U. i. O. Der Bund unterstützt die Malerei, die Architektur, die Skulptur, warum sollte er nicht auch die Musik und Malerei unterstützen? Wir predigen so viel von nationaler Kunst, verweigern aber beharrlich die Kosten für eine nationale Warte. Es ist zum verzweifeln! Aber was Wunder, daß keine Blumen blühen in einem Garten, den Krämerseelen bebauen. — H. i. Berl. Durchaus nicht; wir meinen nur, ob die dortigen Staatsanwälte den N. noch nicht, wie früher mehrmals, zum Feuertode verurteilten. — Peter. Druckfehler berichtigen wir nicht; diejenigen, welche sie beachten, wissen, mit was sie es zu tun haben und für die andern ist es nicht nötig. Schönen Gruß. — H. H. i. M. Bei der Freiheit darf sich nichts ein Druck fühlbar machen; folglich muß sie ein Druckfehler sein. So was nennt sich Sophismus. — O. p. i. E. Auf die Frage, warum er so wenig ins Wirtshaus komme, antwortete Hans: „He, eimol längt mer 's Geld nit und 's angermol der Durst nit.“ — H. K. Wilhelm sagt: „Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, doch geb' ich dir das Elsaß — nicht!“ — Siehe unser heutiges Farbenbild. — Origones. Beiträge, welche nicht spätestens Donnerstag eintreffen, können auf Annahme für nächste Nummer nicht mehr rechnen. — E. Th. Die „tollgewordene Prosa“ wird wohl nicht ohne Wirkung bleiben. Uebrigens war von diesem Herrn etwas anderes kaum zu erwarten. — Tannh. Wie man uns aus Bern mitteilt, wollte der König von Siam unserm Bundespräsidenten als Zeichen seiner Freundschaft und Anerkennung, wie dies in Siam üblich, drei Frauen schenken. Herr Deucher lehnte aber dankend ab: „Sie überschätzen mich, Majestät!“ — G. i. B. „Stadttrat“ überreichte ein Gymnastik mit „Loco Consilii“ und das wird wohl richtig sein. — L. J. Wenn Wasser trinken eine Sünde wäre, würde mehr getrunken. — Lieut. Kein Geringerer als Seume sagt: „Es ist ein unbegreiflicher Wahnsinn des menschlichen Geistes, daß der Name Soldat hat ein Ehrentitel werden können.“ Der sah eben noch andere Soldaten, als wir heututage. — N. N. Für den R. nicht geeignet. — X. Z. Da werden sie draußen wieder auffahren, wenn sie den Witz in der Volksz. lesen. — J. P. i. U. Die Schulden sind der Güter höchstes nicht, der Uebel schmerzliches aber ist der Verleger. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich ^{43/52} Täglich von 11—2½ Uhr

Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Eines der reizendst gelegenen Kurhotels der Centralschweiz

mit Dependance, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland, steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige Bedingungen.

Kaufliebhaber belieben Anfragen unter Chiffre K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt Zürich I einzureichen.



Wiederverkäufer gesucht.

Wirte, abonniert den „Gaswirt“

Kinematograph 404

oder lebende Photographie in der Westentasche. Neuester photogr. Scherzartikel für Herren. 5 verschiedene Serien à 50 Cts.

Franz Carl Weber

Spielwaren Bahnhofstr. 62, Zürich.

Stets BITTER DENNLER verlangen

BITTER DENNLER INTERLAKEN

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd
Mit oder ohne Wasser angenehmes
und gesundes Zwischengeränk
APPETIT ERREGEND
FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

„Schönfels“ 1000 Meter Zugerberg (Schweiz)

Luftkurort und höchst gelegenes Etablissement der Schweiz für Hydrotherapie, Elektrotherapie, Moorbäder, Massage und schwedische Heilgymnastik. Neu eingerichtetes Haus mit modernem Komfort und perfekten sanitärischen Installationen. Prachtvolle Parkanlagen und köstliche alpine Rundschau. Post, Telegraph und Telephon im Hause. Beständiger Kurarzt. Auskunft und Prospekte gratis durch den Besitzer

A. Kummer.

Vor- und Nachsaison. Pension inklusive Zimmer von Fr. 6. — an